

TOP SCHWABEN, Jahr 2005

Win-win Situation für alle ...

Der Wettbewerb um Spitzenkräfte, die im Finanz-Management und in der Informationstechnologie top-fit sind, hat schon begonnen. Nicht umsonst erklärten sich Industriegrößen von Allianz bis IBM für eine intensive Förderung des Augsburger Elite-Studiengangs „Finance and Information Management (FIM)“ mittels Kapi-

tal und Knowhow ihrer Top-Manager bereit. Das bekräftigt im Interview Dr. Dirk von Gehlen, bei UPM-Kymmene Papier in Augsburg „Director Financial Shared Services Central Europe“. Er verantwortet von hier aus die Finanz- und Rechnungswesenprozesse wesentlicher UPM-Gesellschaften in Zentraleuropa.

zur Praxis, und zwar auf hohem Niveau. Denn meine beiden „Mentys“ sind so qualifiziert, dass wir sie bereits in konkrete Projekte mit einbeziehen. Das eine hat mit einer OECD-Vorgabe für alle Intercompany-Geschäfte im Konzern zu tun, das andere mit einer Optimierungsberechnung für eine Konzerndivision. Letztlich handelt es sich um eine win-win-Situation für alle Beteiligten.



Engagierter Mentor
Dr. Dirk von Gehlen

Top schwaben: Warum die Entscheidung zum Sponsoring des FIM-Studiengangs?

Dirk von Gehlen: Diese bisher einmalige Initiative unterstützt UPM-Kymmene in Augsburg nicht allein wegen der räumlichen Nähe bzw. unserer engen Beziehung zur Augsburger Universität - ich erinnere hier nur an den Haindl-Stiftungslehrstuhl für Produktions- und Umweltmanagement. Ein ganz konkreter Nutzen ist der frühe Kontakt zu bestens ausgebildeten Spitzenkräften, auf die unser Konzern großen Wert legt. International tätige Konzerne, UPM-Kymmene ist in Helsinki, aber auch an der

New Yorker Börse notiert, unterliegen beispielsweise in ihrem Reporting extrem strengen Anforderungen. Dafür brauchen wir erstklassige Hochschul-Absolventen, die zudem hoch flexibel und mobil sein müssen, um unseren Anforderungen gewachsen zu sein.

Sie engagieren sich persönlich als „Mentor“ - Ihre Gründe?

Als Student war ich dankbar für einen Praktikumsplatz, hatte Glück und bin auf offene Türen gestoßen. Jetzt sehe ich es als Verpflichtung des Unternehmens und auch meinerseits, dies selber anzubieten. Die Studenten bekommen umgekehrt bei uns den direkten Bezug

Wie gestalten Sie das Mentoring?

Wir haben im ersten Semester zwei Mal zu viert, die beiden Studenten, ihr Hochschul-Mentor Professor Dr. Tuma und ich, gemeinsam das Mentoring-Konzept diskutiert - Einbindung der Studenten ins Unternehmen, Projektarbeit, Diplomarbeit. In den folgenden Semestern wird es zu Vier-Augen-Situationen kommen. Wenn es beispielsweise um persönliche Entwicklung geht, muss dies natürlich individuell besprochen werden.

Aus Ihrer Sicht des Praktikers - wie beurteilen Sie die beruflichen Perspektiven der „Elite-Studenten“?

Schon nach dem ersten Semester stellen wir fest: Die Studenten sind gut, offen, flexibel, neugierig nach Themen. Sie stellen Ansprüche an sich selbst. Ihre Perspektiven sind klasse. Solche Elite-Studiengänge sind Projekte nicht nur für Augsburg.



Mehr Elite

Leistungswillen prägt sie: FIM-Elite (v.l.) Barbara Götz, Patrick Brugger, Julia Heidemann.

Zwei weitere Elitestudiengänge bietet die Universität Augsburg ab Wintersemester 2005/06 an. Eine internationale Wissenschaftler-Kommission unter Leitung von Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hat Augsburger „Bewerbungen“ aus Informatik und den Geisteswissenschaften ausgewählt.

„Softwaretechnik“ definiert sich der Studiengang, den Prof. Dr. Wolfgang Reif, Lehrstuhl für Softwaretechnik und Programmiersprache, als Sprecher betreut, und bei dem die beiden Münchner Universitäten einbezogen sind, außerdem u.a. ein japanisches Nationalinstitut und das Elitestudium FIM.

„Ethik der Textkulturen“, ein bislang in den Literatur- und

Sprachwissenschaften, Theologie und Philosophie kaum wahrgenommener Bereich, richtet sich darauf, eine Ethik des Verstehens der Wirklichkeit in ihrer sprachlichen Verfassung als Text zu reflektieren. Sprecher dieses Elitestudienganges in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg ist Prof. Dr. Mathias Mayer, Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft.